

Das DGB Ortskartell hat die Bürgermeisterkandidaten in Herzogenaurach zur Kommunalwahl 2014 befragt. Sie wurden gebeten ihre Antworten auf 300 Zeichen zu begrenzen. Hier die Antworten:

1. Wie soll sich die Stadt weiterentwickeln?

a) aus ökologischer Sicht

Dr. German Hacker (SPD):

Flächenverbrauch so gering wie möglich halten, Nachverdichtung von Bestandsflächen fördern. Grünräume aufwerten, Bachläufe renaturieren. Elektromobilität, Radverkehr, ÖPNV weiter fördern.

Matthias Düthorn (CSU):

Durch eine möglichst flächensparende Stadtentwicklung, um die Natur zu schützen, Aufwertung der städtischen Grünflächen, vor allem im Bereich der "Aurach".

Peter Maier (Bündnis 90/Die Grünen):

möglichst organisch mit viel Bepflanzung und Niedrig-, besser Nullenergiehäuser
Wir tun gut daran, mit unseren wenigen Flächen sparsam umzugehen.

Dr. Manfred Welker (Freie Wähler):

Es muß gelten: "Bürgerpolitik statt Lobbypolitik"! Der Anteil von regenerativen Energieformen ist anzuheben. In der Innenstadt sind "Tankstellen" für E-Mobile und E-Bikes einzurichten.

Ralf Markert (FDP):

Aus ökologischer Sicht muss versucht werden, Herzogenaurach eine grüne Lunge zu geben. Durch Aufwertungen der bestehenden Parkanlagen und der Aurach Auen, sowie der Schaffung neuer grüner Anlagen in den Randgebieten kann dies erfolgen. Des Weiteren würden wir es begrüßen, bereits bestehende Ausgleichsflächen aus ökologischer Sicht auszubauen. Darüber hinaus muss der energetische Ausbau von öffentlichen Immobilien weiter voran getrieben werden.

b) aus ökonomischer Sicht

Dr. German Hacker (SPD):

Stetige Anpassungsprozesse der Firmen in die Stadtentwicklung einbetten. Wachstum der Firmen auf dicht gepackten Standorten vor Ort ermöglichen.

Matthias Düthorn (CSU):

Durch eine vorrausschauende und effiziente Verwendung der städtischen Finanzmittel aus Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen.

Peter Maier (Bündnis 90/Die Grünen):

Verknüpfung der Innen- und Außenbereiche

Die Innenstadt muss lebendiger und attraktiver werden, um der Stadt langfristig als Zentrum erhalten zu bleiben.

Dr. Manfred Welker (Freie Wähler):

Herzogenaurach kann stolz sein auf seine großen Firmen. Es sollen aber auch Betriebe aus dem Mittelstand die Möglichkeit erhalten, sich zu entwickeln und anzusiedeln. Die Stadt muß außerdem die Rahmenbedingungen schaffen, daß auch Einzelhandelsgeschäfte neben großen Märkten für die Versorgung der Bürger der Stadt zur Verfügung stehen.

Ralf Markert (FDP):

Wir müssen unsere Infrastruktur konsequent weiterentwickeln, um unsere ansässigen Unternehmen in der Erreichung Ihrer Ziele weiterhin bestmöglich zu unterstützen. Damit machen wir uns als Kommune auch interessant für die Ansiedlung neuer Unternehmen und damit verbunden die Schaffung neuer Arbeitsplätze in Herzogenaurach. Ganz konkret meine ich damit eine deutlich bessere Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln direkt an Nürnberg in Form von Schnellbussen und eine noch bessere Einbindung Herzogenaurachs in den ÖPNV. Ebenfalls gehört dazu eine rasche Umsetzung einer Südumgehung, die allen Anwohnern und Nutzern gerecht wird.

2. Wie möchten Sie möglichst alle Bevölkerungsgruppen einbinden/beteiligen?

Dr. German Hacker (SPD):

Das tun wir heute schon und hängt individuell vom Projekt ab, nicht jedes betrifft jede/n. AK Mitbestimmung für Jugendliche, Seniorenbeirat für 60plus, Vereinssportbeirat etc. Frühzeitige, offene Bürgerinformation geben, z.B. bei Stadtentwicklungsfragen. Breite Mediennutzung: Zeitungen, Amtsblatt, Internet, Herzo TV, Soziale Medien, Versammlungen ... Jede/r kann sich schriftlich oder mündlich an die Verwaltung wenden.

Matthias Düthorn (CSU):

Durch öffentliche Fraktionssitzungen mit Bürger-Rederecht, einem Bürgerentscheid zum Standort der Stadthalle, Bürgerbefragung zur Stadt- und Sportentwicklung, Schaffung eines Jugendparlamentes mit Rede- und Stimmrecht für Junge Menschen.

Peter Maier (Bündnis 90/Die Grünen):

möglichst frühzeitige Information der Bevölkerung, Einbindung durch Runde Tische und Zukunftswerkstätten

Dr. Manfred Welker (Freie Wähler):

Breite Information der Stadtbevölkerung und nach Möglichkeit Beteiligung der Bürger an Projekten wie Windrädern.

Ralf Markert (FDP):

Wir präferieren Bürgerbeteiligungen in Form von Umfragen.

3. Welchen Stellenwert haben Tarifverträge für Sie? Wollen Sie bei Vergaben von Aufträgen auf deren Einhaltung achten?

Dr. German Hacker (SPD):

Einen sehr hohen. Es ist klar, dass alle Mitarbeiter/innen heute und in Zukunft tarifgebunden arbeiten. Bei Vergaben wird bereits darauf geachtet. Der Ehrlichkeit halber muss man aber sagen, dass z.B. bei Leistungen, die vorher von Dritten erbracht werden, nicht alles 100%ig kontrolliert werden kann.

Matthias Düthorn (CSU):

Tarifverträge haben für mich eine hohe Bedeutung, denn sie geben Tarifpartnern, Arbeitnehmern und Gebern Sicherheit beim Arbeitsverhältnis. Bereits bei der Ausschreibung von städtischen Aufträgen ist auf die Einhaltung von Tarifverträgen, - Lohn u. weiteren - Standards zu achten.

Peter Maier (Bündnis 90/Die Grünen):

Sie sollten unbedingt eingehalten werden. Sollte mit aufgenommen und überprüft werden.

Dr. Manfred Welker (Freie Wähler):

Es ist unzweifelhaft, daß bei Auftragsvergaben der Stadt Herzogenaurach nur Firmen beauftragt werden, die ihre Mitarbeiter auf Grundlage von Tarifverträgen beschäftigen.

Ralf Markert (FDP):

Die bestehende Struktur der Tarifverträge hat einen großen Anteil an der Entwicklung unserer Volkswirtschaft und damit unserem heutigen Wohlstand. Deshalb sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, die Einhaltung dieser Tarifverträge bei Auftragsvergaben zu berücksichtigen.

4. Wie können örtliche Firmen bei Auftragsvergaben berücksichtigt werden?

Dr. German Hacker (SPD):

Das werden sie bereits! Bei freien Vergaben oder beschränkten Ausschreibungen ist der lokale bzw. regionale Bezug sicher besonders wichtig, aber auch sonst können stets alle teilnehmen. Alle möglichen und vergaberechtlich korrekten Möglichkeiten werden ausgeschöpft.

Matthias Dühorn (CSU):

Indem bei städtischen Ausschreibungen - im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten - Herzogenauracher Firmen zur Abgabe eines Angebotes eingeladen werden.

Peter Maier (Bündnis 90/Die Grünen):

Bei Ausschreibungen mit einladen

Dr. Manfred Welker (Freie Wähler):

Durch Ausschreibungen in der örtlichen Presse und im Amtsblatt der Stadt Herzogenaurach werden hauptsächlich regionale Firmen erreicht. Darüber hinaus sollten gezielt Firmen aus der Region bei Bauvorhaben der Stadt Herzogenaurach angesprochen werden.

Ralf Markert (FDP):

Für die Vergabe von öffentlichen Aufträgen gibt es ganz klare Regularien, die auch von Kommunen strikt eingehalten werden müssen. Aber für eine bessere Einbindung von ortsansässigen Unternehmen muss es größere Freiräume geben. Dies ist schon deswegen notwendig, weil durch die Erteilung solche Aufträge zusätzliche Gewerbesteuererinnahmen in der Kommune bleiben und auch Arbeitsplätze in der Kommune langfristig gesichert werden. Und auch aus ökologischer Sicht ist das dringend geboten, denn lange Anfahrtswege werden damit vermieden.

5. Sehen Sie bei städtischen Einrichtungen und Betrieben Änderungen für notwendig an? Falls ja, wo und in welcher Hinsicht?

Dr. German Hacker (SPD):

Da faktisch alle Mitarbeiter im Tarif arbeiten, Weiterbildung gefördert wird, wir ausbilden und vorbildlich eine hohe Quote an behinderten Mitarbeitern vorweisen können, liegt der Fokus im Bereich der noch weiteren Verbesserung der Verträglichkeit von Familie und Beruf, z.B. bei flexibler Teilzeitarbeit.

Matthias Dühorn (CSU):

Sanierung, bzw. Neubau des Rathauses. Bau einer Stadtbibliothek, von Räumen für den Seniorenbeirat, eines Mehrgenerationen-Bürgerbegegnungszentrums als Stadthalle, evtl. als multifunktionale Dreifachhalle, Schaffung von innenstadtnahen Parkraum, z. B. Parkdeck Schütt

Peter Maier (Bündnis 90/Die Grünen):

Übernahme der FairTrade Town Richtlinien z.B. im Atlantis..
Überstundenregelungen hinterfragen

Dr. Manfred Welker (Freie Wähler):

Die städtischen Einrichtungen und Betriebe sind zur Unterstützung aller Bürger da. Eine Verdichtung des Bustaktes ist erstrebenswert.

Ralf Markert (FDP):

Wir denken, dass wir lediglich für den Bereich von Herzo Bäder und Verkehr eine bessere betriebswirtschaftliche Orientierung bräuchten.

6. Wie kann Herzogenaurach für Familien attraktiver werden?

Dr. German Hacker (SPD):

Wir sind bereits sehr attraktiv: Arbeitsplätze, Betreuungs- und Schulangebot, Sportangebote, Öffentliche Sicherheit u.v.m. Das Hauptproblem ist der Wohnraummangel. Wir brauchen dringend sozial verträgliche Mietwohnungen aber auch Wohneigentum/Grundstücke zu erschwinglichen Preisen.

Matthias Dühorn (CSU):

Förderung von Wohnraum für Familien u. Alleinerziehende nach dem Einheimischen Modell u. Mietwohnungsbau durch gemeinnützige WBG mit versch. Wohnformen, z. B. Mehrgenerationenwohnen. Bedarfsgerechter Ausbau von Betreuungsangeboten und flexiblere Öffnungszeiten durch Einstellung von Fachpersonal.

Peter Maier (Bündnis 90/Die Grünen):

Familiengerechter preiswerter Wohnraum - mehr ÖPNV
Differenzierung und Weiterentwicklung der städtischen Instrumente zur Wohnraumförderung, d.h. Einführung sozialer und ökologischer Kriterien

Dr. Manfred Welker (Freie Wähler):

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muß möglich sein. Dazu zählt der Ausweitung der Belegzeiten in Kinderkrippen und Kindergärten, außerdem der Ausbau der Mittagsbetreuung in den Schulen.

Ralf Markert (FDP):

Ganz einfach durch mehr bezahlbaren Wohnraum.
Wahrscheinlich eines der wirklich größten Probleme in Herzogenaurach ist bezahlbarer Wohnraum. Nicht nur für alle bereits hier wohnenden Bürgerinnen und Bürger sondern auch als Standortnachteil und damit Wettbewerbsnachteil für unsere Unternehmen und Gewerbetreibenden.
Preise bilden sich durch Angebot und Nachfrage! Es gibt in Herzogenaurach schlicht und einfach zu wenig Wohnraum. Und dies abzustellen, kann nicht alleine Aufgabe der privaten Hand sein – nein, auch die Kommune muss alles daran setzen, zusätzlichen bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Mir ist klar, dass dies nicht einfach ist. Aber die künftige Entwicklung unserer Stadt und die unserer Unternehmen macht das vor allen anderen Aufgaben dringend notwendig und ist Gebot der Stunde.

Das derzeitige und das in Erstellung befindliche Betreuungsangebot für Kleinkinder in Herzogenaurach beurteile ich bereits als vorbildlich.

Dagegen ist das Freizeitangebot für Jugendliche deutlich verbesserungswürdig – eine „Reaktivierung der Jugendhausaktivitäten“ halte ich für dringend geboten. Für eine

familienfreundlichere Ausrichtung Herzogenaurachs sind aber auch die Ausführungen der nächsten Frage relevant.

7. Was wollen Sie tun um die Verkehrsanbindung zu verbessern?

Dr. German Hacker (SPD):

Taktverdichtung 200/201er Linien; in den Großraum ER/N/FÜ mit zusätzl. Buslinie nach N-Thon und langfristig per StUB. Bau der Südumfahrung Niederndorf. LKW-Durchgangsverkehr raus aus dem Kernstadtgebiet!

Ausbau des HerzoBus-Systems, des Radverkehrs und Vorbereitung und Ausbau der Elektromobilität.

Matthias Düthorn (CSU):

Ausbau des Radwegnetzes, Verbesserungen beim Herzo-Bus u. regionalem ÖPNV, schnelle Direktlinie vom Busbahnhof Schütt zur S-Bahnhaltestelle in Erlangen, Bau der Südumgehung, Schienenanbindung in Herzogenaurach durch STUB oder S-Bahn, Aufbau eines Verkehrsleitsystems

Peter Maier (Bündnis 90/Die Grünen):

Schnellradwege, Umlandbahn fördern, Busse optimieren

Dr. Manfred Welker (Freie Wähler):

Ausbau der Stadt-Umland-Bahn und die Einrichtung von Park-and-Ride Parkplätzen um zusätzlich das Umsteigen auf öffentliche Buslinien zu fördern.

Ralf Markert (FDP):

Ganz unabhängig von den exorbitant hohen Erststellungs- und Unterhaltskosten einer möglichen StUB glaube ich, dass wir schlecht beraten wären, ein solches schienengebundenes Verkehrsprojekt in den derzeitigen Ausführungsplanungen zu unterstützen. Ich glaube nicht, dass wir damit über die Flughafenstraße, den Kreisverkehr bis zum Busbahnhof unsere verkehrspolitischen Probleme in Herzogenaurach lösen werden. Wir brauchen eine deutlich intelligentere Anbindung Herzogenaurachs direkt an Nürnberg. Ähnlich wie das bereits mit dem Schnellbus nach Erlangen funktioniert. Und wir brauchen eine verbesserte Integration Herzogenaurachs in den ÖPNV.

Bei täglich gut 14.000 Einpendlern nach und gut 5.000 Auspendlern von Herzogenaurach ist eine Südumgehung dringend geboten. Niederndorf darf mit diesem Verkehr nicht mehr länger belastet werden. Aber warum dann eine Umgehung mit einem einfachen Umweg von 5 km und damit verbundenen, konservativ geschätzten, zusätzlichen 2 Tonnen CO₂ Ausstoß pro Jahr? Werden mit einer solchen großen Lösung nicht die meisten Pendler doch wieder den direkten Weg durch Niederndorf nehmen? Ich möchte mich für eine Südumgehung einsetzen, die allen Anwohnern und Nutzern gerecht wird.

8. Was soll getan werden, um sozial Benachteiligte zu unterstützen?

Dr. German Hacker (SPD):

Starke Unterstützung der Erlanger Tafel, Ausgabestelle Herzo.; Enge Zusammenarbeit und Austausch mit Sozialverbänden, Gewerkschaften und dem Seniorenbeirat; Finanzielle Unterstützung für geförderten Wohnungsbau und für günstige und gute Betreuungsangebote für Kinder; Zuschuss zu Herzo Bus-Tickets

Matthias DÜthorn (CSU):

Schaffen von bezahlbaren Wohnungen durch sozialen Wohnungsbau. Unterstützen von Einrichtungen, die Menschen in einer sozialen Notlage helfen, z. B. Tafel. Gründen einer Bürgerstiftung, um Bürger, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden, zu helfen durch "Hilfe für Selbsthilfe".

Peter Maier (Bündnis 90/Die Grünen):

besser in die Gesellschaft integrieren

Dr. Manfred Welker (Freie Wähler):

Ausbau der Förderung bei Mitteln zur Unterstützung Benachteiligter.

Ralf Markert (FDP):

Ich halte das derzeitige Sozialsystem ausreichend ausgestattet. Als weltoffene Stadt stünde es Herzogenaurach gut an, sich für Asylbewerber noch stärker zu engagieren als das bis jetzt der Fall ist.

9. Wie soll Herzogenaurach die Fair Trade Town weiterverfolgen/weiterentwickeln?

Dr. German Hacker (SPD):

Die Stadt hat hier eine Vorbildfunktion und wird die Nutzung von Fairtrade-Produkten stetig ausbauen. Unterstützung und Vernetzung von Anbietern fairer Produkte vor Ort. Einbindung der Projektgruppe in Messen; Werbung für das Angebot fairer Produkte bei sonstigen Anbietern.

Matthias DÜthorn (CSU):

Bei einer Bestandsaufnahme unserer Stadt als Fairtrade-Town soll z. B. beantwortet werden: Welche Fairtrade-Aktivitäten fanden statt? Welche Erfahrungen machten die Anbieter von Fairtrade-Produkten? Welche Fairtrade-Bildungsaktivitäten wurden durchgeführt? Danach sollen weitere Maßnahmen erfolgen.

Peter Maier (Bündnis 90/Die Grünen):

Firmen, Geschäfte und Bevölkerung für die Idee begeistern
Konsequent fair trade-Kriterien in die städtische Beschaffung mit aufnehmen.

Dr. Manfred Welker (Freie Wähler):

Die Stadt Herzogenaurach kann bei Veranstaltungen und im Rathaus vor allem Fair-Trade-Produkte anbieten/verwenden. Durch Informationen können auch Geschäfte dazu animiert werden, eine eigene "Schiene" mit Fair-Trade-Produkten anzubieten.

Ralf Markert (FDP):

Durch Einbeziehung Herzogenaurachs als die Fair Trade Town in die Visualisierung des Markenleitbildes. Und bei öffentlichen Ausschreibungen müssen die Produktionsbedingungen von Leistungen berücksichtigt werden.

10. Welche Vision haben Sie von einem Herzogenaurach in 20 Jahren?

Dr. German Hacker (SPD):

Die StUB rollt! Der Wirtschaftsstandort brummt. Der Radfahrer- und Elektromobilitätsanteil liegt über 50%! Der Demografische Wandel ist „im Griff“. Es gibt genug Wohnraum für alle Generationen. Die Energiewende ist geschafft. In der Stadthalle jagt ein Kulturhighlight das nächste. Ich bin noch Bgm. ...

Matthias DÜthorn (CSU):

Eine soziale Stadt in der alle Generationen gerne leben, mit attraktiver und lebendiger Innenstadt, sicheren Arbeitsplätzen, flexible Kinderbetreuung, bezahlbarem Wohnraum, guten Einkaufsmöglichkeiten, vielseitigen Bildungs- und Kultur- u. Freizeitangeboten, optimale Anbindung durch Straße u. Schiene.

Peter Maier (Bündnis 90/Die Grünen):

- ökologisch eingebundene Stadt - optimal verknüpfte Verkehrswege für alle Bevölkerungsschichten
- belebte, lebenswerte Innenstadt- Freiräume für die Jugend
- Wir leben in einer wesentlich grüneren Stadt mit barrierefreiem Pflaster.
- Die Stadtumlandbahn, Schnellradwege und ein verdichtetes Busnetz haben den Autoverkehr spürbar reduziert, mit leisen abgasfreien Fahrzeugen und binden uns an die Metropolregion an.
- In der Innenstadt gibt es ein breites, regionales Warenangebot, im Süden der Stadt und auf der Herzo-Base endlich einen Nahversorger.
- Herzogenaurach wird eine Fahrradstadt: Ein dichteres Netz an Radwegen durchzieht die Stadt, das Rad hat Vorrang vor dem Auto, der Radverkehrsanteil an allen Wegen steigt auf über 30% an.

Dr. Manfred Welker (Freie Wähler):

Herzogenaurach soll auch in 20 Jahren Lebens- und lebenswert für seine Bürger sein. Erreicht werden kann dies durch ein breites Angebot an Betreuung für Kinder in jeder Altersgruppe; Ausweitung von sportlichen Aktivitäten in Verbindung mit den Herzogenauracher Sportvereinen; Die Verdichtung des Radwegenetzes; Ausbau der familienfreundlichen Öffnungszeiten in Behörden und Ämtern.

Ralf Markert (FDP):

Herzogenaurach wird die lebens- und lebenswerteste Stadt in Mittelfranken sein wirtschaftlich erfolgreich und mit einer Infrastruktur, die ihresgleichen sucht.